

DAS RECHT DER KINDER KIND ZU SEIN.

Kinderrechte verwirklichen

Einblicke in eine
gelingende Kindheit



Landkarte Bedürfnisse der Kinder



Erstellt von der Fachgruppe Kinder
des Stadtjugendausschuss e.V. Karlsruhe

WISSENSWERTES

Die UN-Kinderrechte gelten für alle Kinder zwischen 0-18 Jahren!

Die Aufgaben des Stadtjugendausschuss e.V. Karlsruhe (stja) beziehen sich in der Hauptsache auf Kinder und Jugendliche ab 6 Jahren. Diese Veröffentlichung nimmt vor allem jüngere Kinder bis 14 Jahre in den Blick. Jugendliche ab 14 Jahren werden in einer weiteren Veröffentlichung zur Jugendbeteiligung in den Fokus gerückt.

Hallo!

WIR ERWACHSENE WAREN ALLE EINMAL KINDER.

Viele Menschen haben sich ein Stück ihrer Kindheit bewahrt, andere haben sie fast vergessen. Manche erinnern sich ungerne oder mit Ängsten daran zurück, bei manchen blitzen Momentaufnahmen auf, die sich wie Oasen anfühlen.

In dieser Veröffentlichung werden mit Texten und Bildern Bedingungen für eine gelingende Kindheit beschrieben, für die wir Erwachsene uns alle einsetzen sollten. Denn eine gelingende Kindheit für alle Kinder ist der Maßstab, an dem sich die Gesellschaft messen lassen muss.

Die Verwirklichung der **Kinderrechte** wird im Alltag dadurch sichtbar, dass Kinder eine **gelingende Kindheit** erleben.



Wir Erwachsene sind dafür verantwortlich, dass Kinder zu ihrem Recht kommen. Wir Erwachsene entscheiden darüber, was „Kindheit“ genannt wird. Orientiert an unseren Wünschen und Bedürfnissen, werden die Bedingungen für die Kinder konstruiert.

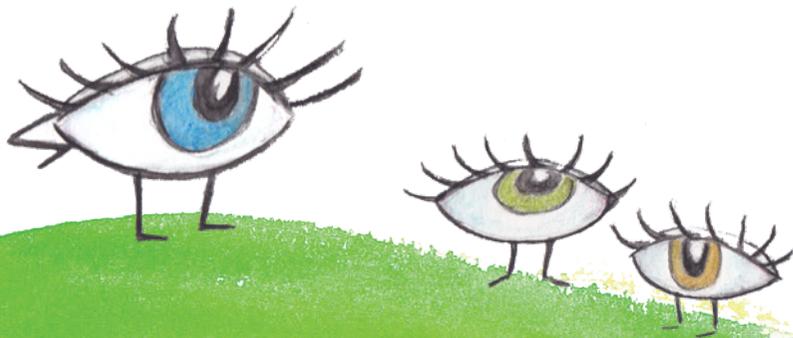
Wir organisieren, womit Kinder ihre Zeit verbringen sollen und womit nicht. Wir definieren, mit wem Kinder ihre Lebenswelt teilen können und mit wem nicht. Wir Erwachsene bestimmen, was Kinder dürfen und was nicht. Und wir Erwachsene bestimmen darüber hinaus, wie Kinderrechte verwirklicht werden.

Somit liegt es in der Hand von uns Erwachsenen, für alle Kinder eine gelingende Kindheit zu gestalten.

Wir wünschen allen ein neugieriges Lesen!

Verwirklichung der Kinderrechte

DIE RECHTE der Kinder sind Menschenrechte, die von den Kindern selbst nicht eingefordert und umgesetzt werden können. Die Verwirklichung der Kinderrechte zeigt sich im alltäglichen Dasein und Miteinander, sie muss in einer gelingenden Kindheit sichtbar werden.



Folgende Blickrichtungen sind zu beachten:

Kinder wollen Vertrauen

Kinder streben nach lebendigen Beziehungen

Kinder brauchen Kinder

Kinder lieben gestaltbare Orte und Freiräume

Kinder folgen ihrer eigenen Zeit

Kinder wollen Inspiration

Kinder brauchen sinnliches Spiel

Kinder müssen sich bewegen

Kinder sind naturverbunden

Kinder wachsen an Herausforderungen

Kinder leben mit der digitalen Welt

Kinder wollen in ihrer Individualität wahrgenommen werden

Kinder haben eine eigene Meinung

Kinder wollen Vertrauen

„Kinder müssen mit Erwachsenen
sehr viel Geduld haben.“
(Antoine de Saint-Exupéry)



KINDER haben ein Recht auf Privatsphäre. Sie genießen es, immer wieder ganz für sich zu sein. Sie wollen ihre intimsten Gedanken und Gefühle behüten und bewahren. Diese ganz eigene Welt darf nicht irritiert und gestört werden. Sie benötigen Vertrauen, damit sie sich selbst entfalten können.

Ebenso bilden sich Kinder im Zusammenspiel mit ihrer Umwelt, sie werden nicht gebildet. Um Kindheit gelingen zu lassen, brauchen Kinder das Vertrauen von Erwachsenen. Das Vertrauen darauf, dass sie selbst spüren, was in ihrer körperlichen, seelischen und intellektuellen Entwicklung gerade notwendig ist.

Junge Menschen brauchen Erwachsene, die sie in diesem Selbstbildungsprozess sinnhaft und empathisch begleiten, statt ihnen Bildungsziele vorzugeben.

Kinder streben nach lebendigen Beziehungen



JA, ES STIMMT, wir Menschen sind von Natur aus sozialen Wesen.

Alle Kinder wachsen und entwickeln sich im Zusammenspiel mit anderen Menschen. Kinder brauchen lebendige Beziehungen wie das tägliche Brot, sie können nicht alleine auf ihrem Lebensweg wandern. Sie begegnen Gleichaltrigen, Erwachsenen, Fremden und Vertrauten.

Kinder benötigen Beziehungen, in denen sie ihre Gefühle, ihre Sorgen, ihre Ideen und Vorstellungen mit anderen teilen können. Beziehungen, in denen sie mit ihren Bedürfnissen Resonanz und Verständnis erfahren.

Wenn Kinder diese teilnehmende Beziehung spüren, wenn sie spüren, dass sie mit ihren Bedürfnissen ernst genommen werden, dann passiert etwas: „Funken“ springen über, es gerät etwas in Schwingung – die Kinder fühlen sich in ihrer Seele berührt und genährt.



„Es ist etwas Wahres daran:
Kinder tun nicht was wir sagen;
sie tun, was wir tun.“
(Philippa Perry)

KINDER gehen ihren Lebensweg mit anderen Kindern an ihrer Seite. Sie teilen mit ihnen Erfahrungen, sie stehen sich bei und manchmal haben sie heftige Auseinandersetzungen.

Kinder brauchen diese stetigen Begegnungen mit ihresgleichen, denn dadurch lernen sie sich selbst besser einzuschätzen. Sie erleben, wie sich ihr Verhalten auf andere auswirkt. Die ungeschriebenen Gesetze des sozialen Miteinanders werden erprobt.

Kinder erfahren durch die Begegnung mit anderen Kindern, wer sie sind und wo sie im Vergleich zu diesen stehen. Sie regen sich gegenseitig an, sich auszuprobieren und zu entwickeln.

So lernen sie, sich selbst einzuschätzen, ihre Stärken und Schwächen zu erkennen und mit ihnen umzugehen. Durch Freundschaften und Abgrenzungen finden sie ihren Platz im Leben.

Kinder brauchen Ihresgleichen!

*"Das Beste zum Spielen für ein Kind ist ein anderes Kind."
(Friedrich Fröbel)*



Kinder lieben gestaltbare Orte und Freiräume

KINDER benötigen erreichbare Streif- und Aktionsräume. Drinnen und vor allem draußen.

Dies sind Orte, an denen sie Abenteuer und Spannung, sowie Rückzug und Ruhe erleben können. Außerdem sind es Orte der Anregung und Inspiration für Lautes und Leises, Wildes und Feines.

Aber – vor allen Dingen – brauchen sie Räume und Orte, die sie selbst ihren Bedürfnissen entsprechend, aus-, mit- und umgestalten können. Dazu braucht es Erwachsene, die dies zulassen.



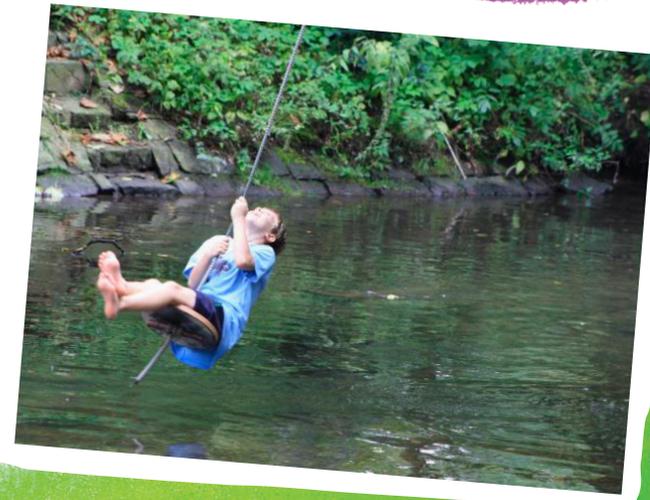
"Gebt Kindern Bretter
und sie bauen eine Hütte,
gebt Kinderneine Hütte
so machen sie daraus Bretter."
(Nach: Spielträumer Toni Anderfuhren)

Kinder folgen ihrer eigenen Zeit

KINDHEIT ist eingebettet in die zeitlichen Rhythmen der Erwachsenen. Kindheit ist eingebettet in die zeitlichen Rhythmen der Erwachsenen. Der vorgegebene Takt des täglichen Lebens ist häufig durchgeplant. Oft ist er an Nutzen und an definierten Aufgaben und Regeln orientiert.

Kinder benötigen eigene, selbstbestimmte Zeit!
Zeit, in der sie verweilen können, im eigenen Tempo, im eigenen Rhythmus. Selbstbestimmte Stunden und wertvolle Momente, in denen sie innehalten und mit sich sein können.

„Und dann muss man ja auch noch Zeit haben
einfach dazusitzen
und vor sich hin zu schauen.“
(Astrid Lindgrén)



Kinder wollen Inspiration



KINDER sind überaus neugierige und offene Wesen. Werden sie von etwas Neuem und Unbekanntem fasziniert, sind sie mit all ihren Sinnen, ihrem Körper und ihrem Geist bei der Sache.

Es reizt sie, zu entdecken, wie etwas funktioniert. Sie wollen das Neue für sich begreifbar machen. Oft entsteht dabei von ganz alleine der Wunsch, eigene Lösungen zu finden.

Jedes Kind benötigt hierfür inspirierende Menschen, Orte und Materialien. Begeisternde Impulsgeber*innen, die sie zum Staunen verführen und einladen, eigene Wege zu gehen.

"Alles beginnt mit dem Staunen."
(Nelly Sachs)



Kinder brauchen sinnliches Spiel

DIE SINNE sind die Antennen zur Welt. Die Entfaltung aller Sinne bestimmt darüber, was wir von unserer Umwelt wahrnehmen können und was uns zugänglich ist.

Kinder haben wache Sinne, um Sinnhaftes im Leben zu erfassen. Sie schnupfern am Duft des Lebens, schmecken die Köstlichkeiten, tasten und begreifen. Sie belauschen geheimnisvolle Klänge und gehen mit neugierigem Blick in die Welt. Sie balancieren und erleben sich in ihrer Körperlichkeit – und sie kommen, auch durch „unsinnigen Blödsinn“, ob im gemeinsamen Spiel oder auch intuitiv, ihrem Sinn des Lebens näher.

Eine Kinderwelt ohne Sinnlichkeit ist absolut sinnlos!



"Schwache Reize wirken auslösend
Mäßige Reize entwickeln
Starke Reize hemmen
Überstarke zerstören."
(Hugo Kükelhaus)

Kinder müssen sich bewegen

KINDER entdecken die Welt in und durch Bewegung. Jede Bewegung trägt erheblich zu einer gesunden körperlichen und geistigen Entwicklung bei.

Idealerweise bewegen sich Kinder draußen: an der frischen Luft, in wohn-ortnahen Streif- und Aktionsräumen.

Das Draußen-Spiel ist für Kinder auch die Hinwendung zum öffentlichen Leben. Es ist ihr Schritt aus der Privatheit hinaus in die weite Welt. Kinder öffnen sich schrittweise dem Ungewissen, mal zögerlich, mal forsch.

Sie begegnen Bekanntem und Unbekanntem, sie orientieren sich und finden sich zurecht. Im Draußen-Spiel gehen Kinder die Wege auf ihre Weise und eignen sich die Welt spielerisch an.

Es werden bewegungsreiche Ereignisse erlebt und wohltuende Orte aufgesucht. In der Begegnung mit anderen entsteht immer wieder ein neues Erleben von sich und der Welt.

Draußen-Spielwelten müssen wohnraumnah und weitestgehend ohne Barrieren selbstständig für Kinder zugänglich sein. Das gilt auch für Kinder mit Behinderung. Die höchste Qualität des Draußenspiels findet in natur-nahen Räumen statt.



Kinder sind naturverbunden

WARUM gehen Erwachsene so gerne mit Kindern auf einen Bauernhof, zu einem Streichelgehege, in den Zoo? Was reizt die Kinder so sehr an Tieren?

Kinder fühlen sich der Welt der Tiere nah. Sie können unvoreingenommen Kontakt zu Tieren aufnehmen. Ihre Beziehung und Kommunikation sind frei von Werten und Zuschreibungen. Der Wunsch nach Freundschaft und Beständigkeit wird von Kindern sehr häufig in Verbindung mit Tieren erlebt.

Gleichzeitig ist die unmittelbare Erfahrung mit den Elementen von großer Bedeutung. Ein lodernes Feuer, ein wilder Wasserlauf, matschige, formbare Erde, Pflanzen, Bäume und frische Luft sind für Kinder von existentieller Wichtigkeit. Die Naturphänomene und der unmittelbare Kontakt zu ihnen, können Kinder in ihren Bann ziehen und ihre Aufmerksamkeit fokussieren.

Es ist entscheidend, dass allen Kindern eine direkte, innere Nähe zur Natur ermöglicht wird!

„Der junge Mensch braucht seinesgleichen – nämlich Tiere, Elementares, Wasser, Dreck und Gebüsch. Man kann ihn auch ohne das alles aufwachsen lassen, mit Teppichen, Stofftieren oder auf asphaltierten Straßen und Höfen. Er überlebt es, doch man soll sich dann nicht wundern, wenn er später bestimmte soziale Grundleistungen nie mehr erlernt, zum Beispiel ein Zugehörigkeitsgefühl zu einem Ort und Initiative.“
(Alexander Mitscherlich)



Kinder wachsen an Herausforderungen

KINDER mögen es, wenn sie Herausforderungen selbst lösen und Zusammenhänge begreifen können. Das lässt sie wachsen und macht sie stolz. Etwas zu beherrschen, das mit dem wirklichen Leben zu tun hat, vermittelt Lebenszuversicht.

In keinem Abschnitt des Lebens wirkt der innere Drang und die Lust des Menschen, seine inneren und äußeren Grenzen zu erweitern, heftiger als in der Kindheit.

In keiner anderen Altersspanne vollzieht sich Wachstum und Entwicklung in solch atemberaubender Geschwindigkeit.

Kinder brauchen Herausforderungen und Grenzerfahrungen, die echt sind und so knifflig, dass sie daran sogar scheitern können – solange bis es klappt!



Da es dem König aber wenig gefiel,
dass sein Sohn, die kontrollierten Straßen verlassend,
sich querfeldein herumtrieb
um sich selbst ein Urteil über die Welt zu bilden
schenkte er ihm Wagen und Pferd.
"Nun brauchst du nicht mehr zu Fuß gehen"
waten seine Worte
"Nun darfst du es nicht mehr"
war sein Sinn
"Nun kannst du nicht mehr"
deren Wirkung
(Hans-Herbert Dreiske)

„Wir wissen nur das: Kinder werden viel davon haben, wenn sie in ihrer Kindheit gelernt haben, mit sich und den anderen gut klar zu kommen, selbstständig, stark und kreativ zu sein. Dann werden sie auch stark und klug in ihrem Mediengebrauch.“
(Herbert Renz-Polster)

DURCH DIE Digitalisierung der Welt ist eine völlig neue Variante im Spiel des Lebens entstanden. Eine zusätzliche Möglichkeit, sich zu begegnen, Informationen auszutauschen, Kontakte und Freundschaften zu pflegen, sich zu vernetzen – und zu spielen. Und somit auch eine völlig neue Welt, die mit Hoffnungen, Chancen, Ängsten und Befürchtungen verbunden ist.

Die digitale Welt hat große Wirkung auf die Kinder. Praktisch rund um die Uhr können sie mit ihren Freund*innen in Kontakt sein. Das Netz bestimmt immer häufiger, wie Kinder ihre Freizeit verbringen. Ohne Unterbrechung steht ihnen eine Unmenge von Informationen durch Videos und Nachrichten, sowie Mitteilungen in sozialen Netzwerken und virtuelle Spiele zur Verfügung.

Entscheidend für einen günstigen Umgang mit den digitalen Medien ist, dass Kinder wohlwollend begleitet werden. Hilfreich ist die Kenntnis, dass in der digitalen Welt viele sinnvolle Seiten zu finden sind, die bereichernd wirken. Jedoch gibt es auch mancherlei Tücken, denn z.B. Empathie kann sich nur schwerlich über digitale Formen der Begegnung weiter entwickeln. Ebenso ist es nützlich zu wissen, dass die digitale Welt eine magische und zeitintensive Wirkung entfalten kann und ein Beenden einer Spielzeit teilweise unmöglich erscheint.

Das ist sicher den Erwachsenen sehr wohl bekannt, die in der realen, wie auch in der digitalen Welt die entscheidenden Vorbilder sind.



Kinder in ihrer Individualität wahrnehmen

„Jeder braucht ein passendes Leben.
Glücklich ist,
wer im Einklang mit seinen Fähigkeiten lebt.“
(Remo Largo)



ALLE MENSCHEN sind einzigartig!

So einfach, so wahr. Jedes Kind entwickelt sich von Anfang an zu einem Menschen mit einem einzigartigen Selbstbild. Jedes Kind hat ein ganz eigenes Bewusstsein zu sich selbst – eben ein individuelles Selbstbewusstsein!

Im stetigen Wachsen formen alle Menschen ihre eigene Identität, ein eigenes Bild von sich selbst. Dieses Selbstbild umfasst alle bisherigen Erfahrungen, erlebten Gefühle und Bedürfnisse.

Die Haltung zu sich selbst kann sehr empfindlich und anfällig sein. Die Kinder benötigen großen Respekt in ihrer Einzigartigkeit.



Kinder haben eine eigene Meinung

ALLE MENSCHEN entwickeln von klein auf eine eigene Vorstellung von ihrem Leben und formen sich eigene Identitäten. Sie entfalten ihren Eigensinn.

In ihren vielfältigen Beziehungen bringen sie sich ein, lassen sich berühren und bringen ihre eigene Meinung zum Ausdruck.

Kindern ist es ein entscheidendes Bedürfnis, dass sie verstanden werden und dass ihre Meinung ernst genommen wird.

Nur wer Kinder emphatisch verstehen kann und ihre Äußerungen ernst nimmt und respektiert, lässt sich wirklich auf sie ein und öffnet einen gemeinsamen Resonanzraum.



„Ein gutes Leben ist das genaue Gegenteil eines entfremdeten Lebens. Es gibt für uns alle Momente in denen wir sagen: So sollte das Leben also sein, so war es gemeint. Das sind Augenblicke, in denen wir etwas erleben, das ich als Resonanz bezeichne. Wenn wir von einer Person, einem Erlebnis oder einer Beobachtung berührt sind, dann gehen wir in Resonanz mit der Welt.“
(Hartmut Rosa)



DAS RECHT DER KINDER, KIND ZU SEIN, ERFORDERT:

Vertrauen

Mut

und

KINDER

... haben die Zuversicht,
dass sie mit ihren
Fähigkeiten ihrem Leben
gewachsen sind.
... spüren, dass Erwachsene
an ihrer Seite stehen.

KINDER

... stellen sich ihren eigenen
Grenzen und erweitern sie,
um für sich ein passendes
Leben zu gestalten.

Strenge

... besitzen die Besonnenheit,
sich zurückzuhalten.
... orientieren sich an den
Bedürfnissen der Kinder
und passen daher
Abläufe und Strukturen
an.

ERWACHSENE

Es gibt kein Alter, in dem alles
so irrsinnig intensiv erlebt wird
wie in der Kindheit."
(Astrid Lindgren)

GELINGENDE KINDHEIT IST DIE BASIS FÜR EINE FREIHEITLICH
DEMOKRATISCHE UND SOZIALE GESELLSCHAFT.

ERWACHSENE
... haben die Gelassenheit,
dass Kinder sich selbst
entfalten und offenbaren
werden.

ERWACHSENE
... lassen Kinder Kind sein
und erkennen das
Scheitern als wertvolles
Element auf deren
Lebensweg an.

„Es gibt kein Alter, in dem alles
so irrsinnig intensiv erlebt wird
wie in der Kindheit.“
(Astnd Lindgren)

KINDER

... wagen sich, selbstbestimmt
ihre eigenen Wege zu gehen.
... sie berauschen sich an
der Schönheit des Lebens.

Freiheit

Vertrauen

Mut

und